



PP 9320 Arbon
Telefon 071 440 18 30
www.felix-arbon.ch
felix@mediarbon.ch
Auflage: 14 300
28. Jahrgang

felix.



3. Juli 2026

Mehr als 130 Leute



8

Die Arboner Partnergemeinde Binn im Oberwallis bietet so einiges



3

Gemeinsam für die Pflege



5

PFAS-Belastung im Buholz



7

Letzter Schultag an der SSG



17

Patricks zweites Gartenjahr

paddy sport arbon

Telefon 071 440 41 42
www.paddysport.ch

Ganzer Juli

20% Rabatt*

auf das ganze Sortiment

(*ausgeschlossen sind Werkstattarbeiten, Vereinsmaterial, Gutscheine, Netto- und bereits reduzierte Artikel)

Vorbeikommen und profitieren!

Aktion Quartierleben



Gemeinsam mit einem Fest oder einer anderen Aktion das eigene Quartier beleben? Die Stadt Arbon bietet dabei Unterstützung!

Mit freundlicher Unterstützung

weitere Informationen:
www.arbon.ch/aktionquartierleben

Logos: urhof, A D T ARBON, energie, LÖSUNG KEIN

Abricot

Thurgauer Äpfel & Walliser Aprikosen



Gratis Möhl Abricot Cap
beim Kauf eines 24er Harass im Möhl Getränkemarkt.

Natürlich. Erfrischend. Alkoholfrei.

MÖHL

Anzeigen

AKTUELL

Kräfte bündeln und stärken

Sabine Moosmann

Zwölf Pflegeinstitutionen aus dem Oberthurgau bündeln ihre Kräfte und gründen den Ausbildungsverbund Pflege Oberthurgau (AV-OTG). Mit dem Zusammenschluss wollen sie die Ausbildung von Pflegefachpersonen HF stärken, neue Ausbildungsplätze schaffen und dem Fachkräftemangel gemeinsam entgegenwirken.

«Der Ausbildungsverbund Pflege Oberthurgau ist gegründet worden mit dem heutigen Tag, was uns sehr freut», erklärte Leo Bär, Co-Präsident des AV-OTGs am Ende der Gründungssitzung am Dienstag, 30. Juni abschliessend. Der Zusammenschluss soll die Kompetenzen und Ressourcen der beteiligten Institutionen bündeln und die Ausbildungsqualität weiter verbessern. Geplant sind unter anderem der Ausbau von Ausbildungsplätzen, die Entwicklung neuer Ausbildungsmodelle sowie eine noch engere Zusammenarbeit zwischen den Partnerbetrieben. Damit sollen angehende Pflegefachpersonen optimal auf die vielfältigen Anforderungen der Langzeitpflege und des Gesundheitswesens vorbereitet werden. Die Initianten sind überzeugt, dass die Herausforderungen des zunehmenden Fachkräftemangels nur gemeinsam bewältigt



Marlene Schadeegg, Leo Bär und Franziska Keller führten durch die Gründungsversammlung des AV-OTG (v.l.). sam

werden können. Durch den regelmässigen Austausch von Wissen und Erfahrungen entstehen Synergien, von denen sowohl die Studierenden als auch die beteiligten Institutionen profitieren. Die Ausbildung wird dadurch attraktiver, praxisnäher und zukunftsorientierter gestaltet.

Starker Partner für die Region

Neben der Ausbildung möchte sich der Ausbildungsverbund auch als verlässlicher Partner im regionalen Gesundheitswesen etablieren. Künftig soll die Zusammenarbeit mit weiteren Gesundheitsdienstleistern, Bildungsinstitutionen und Organisationen intensiviert werden, um gemeinsam

Lösungen für die wachsenden Herausforderungen in der Gesundheitsversorgung zu entwickeln. Mit der Gründung ist der erste Meilenstein erreicht. Als nächster Schritt ist die Anstellung einer Bildungsverantwortlichen vorgesehen, die künftig die operativen Aufgaben des Verbunds übernehmen wird. Gleichzeitig freut sich der AV-OTG über Unterstützung aus Wirtschaft, Gemeinden, Stiftungen und der Bevölkerung.

Ein Dutzend Mitglieder

Dem Ausbildungsverbund gehören zwölf Pflegeinstitutionen aus dem Oberthurgau an. Gemeinsam wollen sie Verantwortung für die Ausbildung übernehmen und die Attraktivität des Pflegeberufs weiter steigern. Der Vorstand des Ausbildungsverbundes setzt sich aus den Mitgliedern Karoline Iseli (Alters- und Pflegezentrum Amriswil), Mirjam Jäggi (Seniorenzentrum Region Sulgen), Franziska Keller (Seevida, Arbon), Leo Bär (Sattelbogen, Bischofszell) und Marlene Schadeegg (Sonnhalden, Arbon) zusammen. Leo Bär und Marlene Schadeegg teilen sich das Co-Präsidium. Der AV-OTG versteht sich als langfristige Investition in eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung und setzt ein klares Signal für regionale Zusammenarbeit, Innovation und nachhaltige Nachwuchsförderung. Weitere Informationen zum Ausbildungsverbund gibt es unter www.av-otg.ch



Die zwölf Gründungsinstitutionen des AV-OTG: Alters- und Pflegeheim National, Arbon; Alters- und Pflegezentrum Amriswil; Genossenschaft Alters- und Pflegeheim Haus Holenstein, Romanshorn; Alters- und Pflegeheim Schloss Eppishausen, Erlen; Bellevue, Arbon; Regionales Pflegeheim Romanshorn; Sattelbogen, Bischofszell; Seevida, Arbon; Seniorenzentrum Sulgen; Seniorenzentrum Weitenau, Schönenberg; Seniorenzentrum Horn; Sonnhalden, Arbon. sam

Defacto

2 x Ja für Mensch und Natur

In den Jahren 1948 bis 1974 wurde vom Hafen bis zum Naturschutzgebiet Seemoosriet am Seeufer aufgeschüttet. So wurden die grosszügigen Seeuferanlagen geschaffen, die wir heute so sehr schätzen. Der damaligen Stadtregierung war es wichtig, das Seeufer der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Abstimmungen waren teilweise hart umstritten, aber der Wille zur freien Zugänglichkeit zum Seeufer obsiegte. Bei der nächsten Abstimmung am 28. September geht es um eine Fortsetzung dieser Politik. Das Seeufer beim Schwimmbad muss saniert werden. Mit dieser Sanierung wird die Ökobilanz und der Zugang zum See verbessert. Es entsteht ein attraktiver, naturnaher Uferabschnitt. Mit Blick auf diese Abstimmung hat sich unter dem Namen «2 x Ja für Mensch und Natur» ein Komitee gebildet. Stadtparlamentarier aus FDP, Grüne, SP, SVP und XMV setzen sich gemeinsam ein für die Revitalisierung des Seeufers und für einen neuen Steg. Der aktuell niedrige Wasserstand zeigt, wie nötig dies ist. Für alle Arbonerinnen und Arboner ist die Zugänglichkeit des Badibereichs im Winterhalbjahr durch einen Fussweg dem Ufer entlang ein wichtiges Puzzle-Stück. Das Komitee möchte die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger davon überzeugen, dass die Revitalisierung des Seeufers und der Winterfussweg der ortstypischen Nutzung entsprechen. Darum 2 x Ja im Einklang mit der Natur und zum Wohl der ganzen Bevölkerung.



Peter Gubser, Vorstandsmitglied SP Arbon

VW

Audi

SEAT

ŠKODA

Klima-Service: ab CHF 95.–

Geniesse auf jeder Fahrt einen kühlen Kopf und reine Luft ohne unangenehme Gerüche.

Wir beraten Sie gerne für ein perfektes Klima.

ppSELECTION

... dihei im WerkZwei

Textilstrasse 3 | 9320 Arbon
Telefon 071 524 12 24
werkstatt@ppselection.ch
www.ppselection.ch

PUBLIREPORTAGE – INFORMIERT IN DIE PENSIONIERUNG

LÜCKEN BEI 3A-EINZAHLUNGEN SCHLIESSEN – DIESE REGELN GELTEN FÜR NACHZAHLUNGEN

Beitragslücken in der Säule 3a rückwirkend schliessen – ist das möglich? Ab diesem Jahr können Sie versäumte Einzahlungen über nachträgliche Einkäufe in die Säule 3a nachholen. Lesen Sie hier, worauf Sie dabei achten müssen.



Monika Locher Stäheli
Senior Finanzplanerin

Monika Locher Stäheli (45) berät als Vorsorge- und Finanzplanungs-Expertin Personen ganzheitlich im TKB Pensionszentrum.

BEDINGUNGEN FÜR 3A-NACHZAHLUNGEN

- Lücken aus den Jahren vor 2025 können Sie nachträglich nicht mehr schliessen.
- Sowohl im Jahr der Lücke als auch im Jahr der Nachzahlung müssen Sie ein AHV-pflichtiges Erwerbseinkommen erzielt haben.
- Im Jahr der Nachzahlung müssen Sie zuerst den 3a-Maximalbetrag einzahlen. Erst danach sind Nachzahlungen möglich.
- Nachzahlungen dürfen den Maximalbetrag für Versicherte mit Pensionskasse (derzeit 7 258 Franken) jährlich nicht übersteigen.
- Pro Lücke ist nur eine Nachzahlung möglich – aufteilen über mehrere Jahre ist nicht erlaubt.
- Wenn Sie in mehreren Jahren zu wenig einbezahlt haben, dürfen Sie diese Nachzahlungen in einem Jahr kumuliert tätigen – jedoch nur bis zum im Nachzahlungsjahr gültigen Maximalbetrag.
- Sobald Sie einmal Altersleistungen von einem 3a-Konto bezogen haben, sind keine Nachzahlungen mehr zulässig. Das gilt auch, wenn weitere 3a-Konten bestehen und noch Lücken offen sind.
- Für jede Nachzahlung müssen Sie bei Ihrer 3a-Stiftung einen Antrag stellen.

BEISPIEL FÜR 3A-NACHZAHLUNGEN

Unser Beispiel geht von folgenden Annahmen aus:

- In den Jahren 2025, 2028, 2029 und 2030 haben Sie den Maximalbetrag nicht voll einbezahlt.

BEISPIEL FÜR NACHTRÄGLICHE EINKÄUFE IN DIE SÄULE 3A (in Franken)

Jahr	Maximalbetrag (hypothetisch)	Effektive Einzahlung	Offener Betrag bis zum Maximalbetrag	Nachträglicher Einkauf Schliessung Beitragslücke
2025	7 258	1 000	→ 6 258	0
2026	7 258	7 258	0	→ Beitragslücke 2025: 6 258
2027	7 400	7 400	0	0
2028	7 400	2 000	→ 5 400	0
2029	7 600	6 300	→ 1 300	0
2030	7 600	4 600	→ 3 000	0
2038	8 100	8 100	0	→ Beitragslücke 2028: 5 400 → Beitragslücke 2029: 1 300

- In diesen Jahren haben Sie ein AHV-pflichtiges Einkommen erzielt und keine Altersleistungen der Säule 3a bezogen.
- Sie dürfen den maximalen Beitrag von aktuell 7 258 Franken einzahlen.

Im Jahr 2026 besteht erstmals die Möglichkeit, die Beitragslücke aus dem Jahr 2025 zu schliessen, da Sie den Maximalbetrag 2026 bereits voll einbezahlt haben. So können Sie im Jahr 2026 einen nachträglichen Einkauf in Höhe der Vorjahreslücke (6 258 Franken) tätigen, um diese auszugleichen. 2038 liegt der Maximalbetrag bei 8 100 Franken. Sie dürfen also maximal diesen Betrag für vergangene Jahre nachzahlen, da Sie den Maximalbetrag 2038 bereits einbezahlt haben. Sie könnten zum Beispiel die Beitragslücken für die Jahre 2028 und 2029 schliessen. Alle Lücken aus den Jahren 2028 bis 2030 lassen sich hingegen nicht auf einmal schliessen, weil Sie dann mehr als 8 100 Franken nachzahlen würden.



Vorsorge und Steuern optimieren
Nachzahlungen in die Säule 3a sollten auf Ihre Pensionierungsplanung abgestimmt sein. Unsere Expertinnen und Experten beraten Sie gerne.



TKB Pensionszentrum

TKB PENSIONSSENTRUM
Freiestrasse 3
8570 Weinfelden
071 627 72 00
pensionszentrum@tkb.ch

tkb-pensionszentrum.ch



Aus dem Stadthaus

Sozialversicherungsamt vorübergehend geschlossen

Am Dienstag, 7. Juli nachmittags bleibt das Sozialversicherungsamt der Stadt Arbon aufgrund einer Weiterbildung geschlossen.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Diana Malacart feiert am Sonntag, 5. Juli ihren 90. Geburtstag. Stadtrat und Verwaltung gratulieren der Jubilarin auf diesem Weg ganz herzlich und wünschen ihr weiterhin alles Gute. Mögen Glück, Gesundheit und Zufriedenheit sie auch in Zukunft begleiten.

Strandbad-Restaurant produziert Solarstrom

Im Rahmen der städtischen PV-Strategie wurde im Winter 2025/26 auf dem Dach des Restaurants beim Strandbad Arbon eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 32.93 kWp installiert. Zuvor wurde das Flachdach saniert, da es während der rund 30-jährigen Lebensdauer der Anlage für allfällige Reparaturen nur schwer zugänglich wäre. Da es sich beim Arboner Strandbad um ein Schutzobjekt von regionaler Bedeutung handelt, wurde die bauliche Massnahme in Absprache mit der kantonalen Denkmalpflege umgesetzt. Die Vorbereitungsarbeiten begannen Mitte November. Im Januar wurden die neuen Abdichtungen verschweisst, Anfang Februar folgte die Montage der Unterkonstruktion für die PV-Anlage. Nach einer witterungsbedingten Pause Mitte Februar konnten Ende Februar die Solarmodule installiert werden. Parallel dazu wurden Wechselrichter und Stromzähler montiert. Im März nahm die Anlage den Betrieb auf. Sie wird jährlich rund 33'000 kWh grünen Strom produzieren und ins öffentliche Stromnetz einspeisen.

«Das ist kein Einzelfall»

Manuela Bruhin

Die Sanierung der ehemaligen Schiessanlage Buholz in Steinach wird deutlich teurer als erwartet. Grund sind erhebliche PFAS-Belastungen, die bei vertieften Untersuchungen festgestellt wurden. Die geschätzten Kosten steigen dadurch von rund 430'000 auf 800'000 Franken. Im Interview erklärt Gemeindepräsident Michael Aebisegger, weshalb er die Folgen weit über Steinach hinaus als Herausforderung sieht.

Michael Aebisegger, die Sanierungskosten steigen von rund 430'000 auf 800'000 Franken. Was ging Ihnen durch den Kopf, als die PFAS-Belastung bekannt wurde?

Verschiedenes. Einerseits bezweifle ich einen Zusammenhang zwischen Schiessanlage und PFAS-Belastung. Andererseits habe ich den Eindruck, dass wir als Gesellschaft die Dimension unterschätzen.

PFAS sind seit Jahren ein Thema. Sind Sie überrascht, dass die Belastung an der ehemaligen Schiessanlage so gravierend ausfällt, oder musste die Gemeinde mit einem solchen Szenario rechnen?

Das Thema ist politisch erst seit kurzem im Fokus. Zudem haben wir an diesem Standort überhaupt nicht damit gerechnet, zumal die Belastung mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht vom Schiessbetrieb stammt.

Für Steinach bedeutet die neue Situation Mehrkosten von rund 200'000 Franken. Wie schmerzhaft ist dieser Betrag für die Gemeinde Steinach?

Die im Raum stehenden Mehrkosten sind störend, da wir uns für die PFAS-Belastung nicht verantwortlich sehen. Letztendlich fehlen sie für andere Vorhaben. Da es sich um ein überregionales Problem handelt, mache ich mir über die möglichen Auswirkungen auf die gesamte Region viel mehr Sorgen.



Die Sanierung der ehemaligen Schiessanlage Buholz wird wegen PFAS-Belastungen deutlich teurer als ursprünglich geplant. z.V.g.

Sie kritisieren die fehlenden Vorgaben von Bund und Kanton. Fühlen sich die Gemeinden beim Umgang mit PFAS derzeit etwas alleingelassen?

PFAS werden seit Jahrzehnten industriell genutzt – die Ewigkeitschemikalie war jedoch bis anhin nicht auf dem Radar der Behörden. Es ist offensichtlich, dass in den vergangenen Jahren schon belastetes Material bei Bauvorhaben verschoben oder deponiert wurde. Weil diese Bauvorhaben jedoch abgeschlossen sind, interessiert es – zumindest vorläufig – niemanden mehr. All diese Projekte hatten Glück beziehungsweise noch den richtigen Zeitpunkt erwischt.

Im Gebiet Rohr gibt es offenbar einen weiteren belasteten Standort. Müssen sich die Steinacherinnen und Steinacher darauf einstellen, dass noch weitere finanzielle Überraschungen auf die Gemeinde zukommen könnten?

Diese Eventualverbindlichkeit wurde bereits im Anhang zur Jahresrechnung angezeigt. Der finanzielle Umfang ist zum aktuellen Zeitpunkt weiterhin ungewiss.

Der Gemeinderat prüft, ob eine sofortige Sanierung überhaupt

sinnvoll ist. Was wäre aus Ihrer Sicht das grössere Risiko: jetzt handeln oder auf klarere Rahmenbedingungen warten?

Die Kosten sind das grösste Risiko, zumal es aktuell an Alternativen und Möglichkeiten für Reinigung und Entsorgung mangelt.

Ist der Fall Buholz für Sie ein Einzelfall – oder ein Beispiel dafür, wie Umweltaltlasten die Gemeinden in den kommenden Jahren zunehmend beschäftigen werden?

Ich bin überzeugt, dass dies kein Einzelfall ist und uns die (finanziellen) Folgen gesellschaftlich sehr stark herausfordern werden.



Michael Aebisegger

z.V.g.



Walser-Hof

Roggwil TG
natürlich-frisch

Jetzt aktuell

Aprikosen

«Fruchtig» durch den Sommer. Bald gibt's auch Pfirsich, Nektarinen, Pflaumen, Melonen und Zwetschgen

Hofladen Öffnungszeiten

Täglich 7.30 Uhr -19.30 Uhr (Selbstbedienung)

Fam. Walser, Neuhaus 4, 9325 Roggwil, 071/646 07 04, walser-hof.ch



WÜRTH HAUS RORSCHACH

25 JULI

9.30 - 16.00 UHR

EIN TAG MIT SPIEL, SPASS UND GENUSS

SOMMERFEST FÜR GROSS UND KLEIN



TICKETS IM WÜRTH HAUS RORSCHACH ODER UNTER WWW.SEETICKETS.CH

WÜRTH HAUS RORSCHACH | 9400 RORSCHACH | WWW.WUERTH-HAUS-RORSCHACH.CH

Anzeigen

Wir machen KEINE Sommerpause!

Folgt uns auf Instagram, um auch während den Ferien von «felix. die zeitung.» zu erfahren, was es jeweils Spezielles gibt am Markt.

Menüvorschau: Langos (4.7), Jungwacht/Blauring (11.7), Fischerverein (18.7), Bayrische Brotzeit (25.7), Chorche (8.8)

Jede Woche Gemüse aus der Region. Frisches vom Beck. Feine Käsevariationen. Appenzeller Fleisch- und Joghurtspezialitäten. Und immer etwas Feines zum Zmittag.

25. April bis 26. September jeweils samstags, 9-13 Uhr auf dem Storchentplatz



Carboner Wochenmarkt am Storchentplatz



S T A D T
A R B O N

Für die Abteilung Freizeit/Sport/Liegenschaften suchen wir ab 1. September 2026 oder nach Vereinbarung eine/-n

Hafenmeister/-in (90 %)

In dieser Funktion sorgen Sie für einen sicheren, geordneten und kundenorientierten Betrieb unseres Hafens. Dabei betreuen Sie die Dauermieter/-innen sowie Gäste, koordinieren den Hafenbetrieb und übernehmen administrative sowie organisatorische Aufgaben.

Mehr über die Stelle erfahren Sie unter www.arbon.ch/stellen oder QR-Code.





S T A D T
A R B O N

Für die Abteilung Bau/Umwelt suchen wir nach Vereinbarung eine

Leitung Bausekretariat (80–100 %)

Sie leiten das Bausekretariat mit insgesamt drei Mitarbeitenden, koordinieren Baugesuchsverfahren und unterstützen die Abteilung Bau/Umwelt in sämtlichen administrativen Belangen.

Mehr über die Stelle erfahren Sie unter www.arbon.ch/stellen oder via QR-Code.





S T A D T
A R B O N

Auflage Baugesuch

Bauherrschaft

Jacqueline Helfenberger und Markus Riz, Waagstrasse 17, 9320 Arbon. Bauvorhaben: Überdachung Parkplatz mit Carport, Parzelle 3125, Waagstrasse 17, 9320 Arbon

Auflagefrist

3. bis 22. Juli 2026

Planaufgabe

Abteilung Bau/Umwelt, Stadthaus, Hauptstrasse 12, 3. Stock

Einsprachen

sind innerhalb der Auflagefrist schriftlich und begründet an die Politische Gemeinde Arbon zu richten.

VITRINE

Schulleiter Andreas Näf sagt Adieu

Sabine Moosmann

40-jährige Tätigkeit an einer Schule. 34 Jahre davon in Arbon. 18 Jahre als Schulleiter der Sekundarschulgemeinde Arbon. Am 3. Juli geht nicht nur für Schülerinnen und Schüler das Schuljahr zu Ende, sondern auch Andreas Näf beendet seine berufliche Tätigkeit an der SSGA. Mit dem «felix.» blickt er nochmals auf die vergangenen vier Jahrzehnte.

Wenn Sie auf die vergangenen 34 Jahre an der Sekundarschulgemeinde Arbon zurückblicken: Was hat sich am stärksten verändert? Näf: Eine grosse strukturelle Veränderung stellte 2006 die Aufspaltung der ehemaligen Volksschulgemeinde Arbon in die Primar- und Sekundarschulgemeinde dar. Weiter wurde durch die Vorgabe des Kantons TG drei Jahre später die Struktur der damaligen Sekundar- und Realschule in das durchlässige System (DLS) mit Sek E und Sek G überführt. Durch die Bildung von drei gleichwertigen Sekundarschulzentren mussten Lehrpersonen mit ihren Klassen das Schulhaus wechseln, was eine durchdachte Vorarbeit benötigte und Herausforderungen für die Zusammensetzung der neuen Schulhausteams brachte.

Gibt es ein Ereignis oder eine Phase, die Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist? Davon gibt es viele. In Erinnerung bleiben mir die vielen Anlässe mit allen Schülerinnen und Schülern wie die jährlich stattfindende Prome Night, die Schulabschlussfeiern oder auch die erstmalige Durchführung der Kulturwoche im vergangenen Mai, wo mehr als 450 Gäste ein Schulfest mit kulinarischen Highlights geniessen konnten. Organisatorisch und planerisch herausfordernd waren die stetig steigende Anzahl Klassen im Stacherholz von ehemals 8 bis heute auf 14 Klassen mit insgesamt rund 270 Schülerinnen und Schülern. Damit verbunden war auch immer die Herausforderung, alle zusätzlichen Stellen mit ausgebildetem Personal besetzen zu können. Zu einer spannenden Phase zählte die



Schulleiter Andreas Näf wird zum heutigen Ende des Schuljahres pensioniert. sam

Aufrechterhaltung des Schulbetriebs während der 2 ½-jährigen Bauzeit mit der Erweiterung der Schulanlage im Westen und der anschliessenden Sanierung des ganzen übrigen Schulhausgebäudes. Auch die Hauptverantwortung für die Einführung des Lehrplanes VSTG (LP 21) in der ganzen SSG war eine intensive Zeit.

Welche Entwicklung im Schulwesen haben Sie als besonders positiv erlebt - und welche eher herausfordernd? Sehr positiv bewerte ich den Übergang der Lehrpersonen vom Einzelkämpfer zur Struktur von ganzen Schulhausteams, bei denen der Austausch untereinander oder über die Schulhäuser hinweg viel weniger von Konkurrenzdenken geprägt ist. Der ehemalige Graben zwischen der ehemaligen Real- und Sekundarschule ist damit verschwunden. In Zukunft wird wohl auch weiterhin der Umgang mit digitalen Medien herausfordernd sein. Ersparen würde ich den Jugendlichen gerne gleichgültige Eltern und ein von Computer/Handy dominiertes Leben.

Was war in all den Jahren Ihr persönlich stolzester Moment? Jährlich erfüllte es mich mit Freude, wenn alle Schülerinnen und Schüler eine Anschlusslösung und viele Jugendliche sogar ihre Traumstelle gefunden haben. Dies zeigt, dass wir die Jugendlichen richtig auf die Arbeitswelt vorbereitet haben. Es hat mich auch immer gefreut, wenn Mitarbeiter

mir die Rückmeldung gegeben haben, dass sie die Teamkultur schätzten und dadurch nur wenige Kündigungen erfolgt sind. Mit dem Aufbau der TST Handball Arbon im Jahr 2012, durch die wir Jugendlichen, welche handballerisches Potential haben, eine gute Möglichkeit anbieten können, neben der Erreichung des regulären Sekundarschulabschlusses, sich in einem Talent weiter zu entwickeln, hat das Stacherholz eine zusätzliche Ausstrahlung erhalten.

Was hat Sie damals motiviert, die Rolle als Schulleiter zu übernehmen? Es war die Chance, nach 20 Jahren Klassenlehrertätigkeit eine Veränderung wahrzunehmen, ein ganzes Schulhaus in der Entwicklung mitgestalten zu können

Welche Entscheidungen waren für Sie als Schulleiter besonders schwierig? Personelle Entscheide, welche Kündigungen mit sich brachten, waren in der Umsetzung stets herausfordernd.

Wo lag Ihr Fokus als Schulleiter? Mein Fokus lag immer auf der Unterrichtsqualität, auf der Vermittlung von Werten und dem Bilden eines berechenbaren und verlässlichen Rahmens als Schule für unsere Schülerinnen und Schülern sowie ihren Eltern.

Wenn Sie heute nochmals vor der Berufswahl stünden: Würden Sie sich wieder für denselben Weg

entscheiden oder einen anderen Beruf wählen? Für mich hat in den vergangenen 40 Jahren sehr viel gepasst und ich bin jeden Tag gerne zur Arbeit gefahren.

Welche Veränderungen im Bildungssystem hätten Sie sich vielleicht anders gewünscht? Der Lehrplan 21, im Kanton Thurgau Lehrplan VSTG, ist viel zu umfangreich und hätte gekürzt werden müssen. Frühfranzösisch würde ich in der PSG streichen. Welcher Lehrplan auch immer über die Schule gestülpt wird, den grössten Effekt für die Entwicklung der Schülerinnen und Schülern haben in diesen drei spannenden Entwicklungsjahren von 13 bis 16 Jahren, die Lehrpersonen; wie sie denken, welche Erwartungen sie haben. Das bringt die grössten Lernfortschritte. Mühe habe ich mit dem Wort Nachteilsausgleich. Ich warne vor dem Reflex, Schülerinnen und Schüler mit einer Etikette zu versehen, denn gemäss einer Studie von John Hattie (einer der einflussreichsten Bildungsforscher der Welt) hat dies einen stark negativen Effekt auf den Lernfortschritt, nicht nur bei den Eltern und Lehrpersonen, sondern auch bei den Jugendlichen selbst. Der Jugendliche muss sich gar nicht mehr bemühen, weil er eine Diagnose für seine Schwäche hat.

Wo sehen Sie die grössten Herausforderungen für die Sekundarschule in den nächsten zehn bis 20 Jahren? Eine Herausforderung stellt für mich der Wertezerrfall in der Schule dar. So zum Beispiel auch ganz einfach bei der Pünktlichkeit: Wenn vor 20 Jahren Schüler zu spät in die Schule gekommen sind, war es die Ausnahme, wenn einer nicht in die Schule gerannt ist. Heute ist es die Ausnahme, wenn ein Schüler zu spät dran ist, dass er sich überhaupt beeilt. Werte sind notwendig für eine gesellschaftliche Orientierung und einen Zusammenhalt. Ich habe den Eindruck, dass heute alles Spass machen muss. Gerade aber beim Durchhalten von Arbeiten und erfolgreichem Meistern von Herausforderungen wächst man weiter und wird widerstandsfähiger.

Am anderen Ende der Schweiz

Diego Müggler

Morgen beginnen die Sommerferien. Wer Arbons Partnergemeinde im Oberwallis noch nicht kennt, hat einen guten Grund, das zu ändern. Die Reportage über das 130-Seen-Dorf Binn.

Durch die hohen Zugfenster entdeckt man die schmelzenden Schneefelder auf den Bergen, welche in wenigen Tagen wohl selbst in Form der milchigen Rhone das Oberwallis hinuntergeschwemmt werden. Bei der Talstation der Bettmeralp füllt sich der Zug mit einer Zürcher Schulklasse im Klassenlager, während die Kondukteurin sich mit einem walliserischen «Danku» für das gezeigte Zugticket bedankt. Vier Haltestellen und 240 Höhenmeter weiter oben steht beim Bahnhofsvorplatz Fiesch der Bus mit der Aufschrift «Binn» bereit, um mich – ein Journalist vom Bodensee – eine Handvoll Erwachsenen und ebenso wenige Oberstufenkinder zur Arboner Partnergemeinde mit knapp 130 Einwohnenden hochzufahren. «Severin setz dich, der Bus ist kein Spielplatz», sagt der Busfahrer zu einem Jugendlichen während er das Postauto geübt durch die engen Kurven und an den zahlreichen Verkehrsspiegel vorbei manövriert. Bei einem Halt auf einem idyllischen Walliser Dorfplatz auf halber Höhe beleben einige neuzugestiegene Primarschulkinder das Busgeschehen. Anschliessend verlassen wir durch die «Twingischlucht» das Rhonetal in das Seitental des Flusses Binna. Die Abhänge werden steiler, die Aussicht spektakulärer bevor die Strasse in einem zwei Kilometer langen, schnurgeraden Tunnel verschwindet und auf der anderen Seite in einer anderen Welt – dem Binntal – den Fels verlässt.

Seit 35 Jahren Partnergemeinde
«Wäre der Tunnel nicht gekommen, wären wir heute kein eigenes Dorf mehr,» sagt Gemeindepräsident Rolf Imhof mit Blick auf das 1964 erstellte Bauwerk. «Zumindest nur



In Arbons Partnergemeinde Binn leben rund 130 Bewohnerinnen und Bewohner.

dm

noch im Sommer.» Zuvor war das Dorf im Winterhalbjahr abgeschieden. Schnee und Lawinen machten die Zufahrtsstrasse durch die Twingischlucht zu Fuss schwer, mit dem Auto unpassierbar. Ein rund 80 Jahre alter Herr, den ich vor seinem Schnitzereiladen im Hauptdorf «Schmidigehischere» antreffe, mag sich noch gut an diese Zeit erinnern. Er ist in der Zeit ohne Tunnel in Binn aufgewachsen und zur Schule gegangen. Einzelne Zollbeamte hätten ab und zu ins Nachbardorf gefunkt, um sich zu erkundigen, wie schwer die Post war. Mit entsprechend vielen Leuten seien sie dann am Vormittag losgezogen, um am Nachmittag die Post für das Dorf zu bringen. Damals war die Gemeinde Binn für Arbon nichts anderes als eine der geografisch am weitesten entfernten Gemeinden in der Schweiz. Auf der einen Seite Arbon, wo über den Bodensee nach Deutschland geblickt wird, auf der anderen Seite Binn, wo sieben Pässe ins benachbarte Italien führen. Dies änderte sich 1991 anlässlich des 700-Jahr-Jubiläums des Bundesbriefes von 1291. Das historische Jubiläum diente als Brückenbauer zwischen den unterschiedlichen Regionen der Schweiz und führte

zu verschiedenen Gemeindepartnerschaften. Da der damalige Arboner Stadtpräsident Christoph Tobler kurz zuvor in Binn seine Ferien brachte, entstand zwischen den 160 Kilometer Luftlinie auseinanderliegenden Gemeinden die Partnerschaft. Seither gibt es einen regelmässigen Austausch zwischen den Gemeinden. Speziell zu Beginn sind oft Arboner Schulklassen für einwöchige Lager in die Partnergemeinde gereist. Doch auch heute ist der Austausch noch lebendig. Der Arboner Stadtpräsident René Walther war vor zwei Jahren Redner an der 1. Augustfeier in der Berggemeinde, eine Delegation aus Binn war beim Neujahrsempfang 2025 dabei.

Winston Churchill zu Besuch

Ein guter Teil der 130 Einwohnenden in der Gemeinde leben heutzutage vom Tourismus. Speziell während der Sommerferien sei das Tal voll mit Gästen aus der ganzen Schweiz, aber auch aus den Nachbarländern, sagt Gemeindepräsident Rolf Imhof. Was ihn besonders freue: «Dabei sind auch immer wieder Gäste aus Arbon darunter.» Die flächenmässig rund zehnmal grössere Gemeinde als Arbon hat im Sommer so einiges für die Berglust

zu bieten. 200 Kilometer Wanderwege, verschiedene Dreitausender, erfrischende Bergseen und rund zehn bewirtschaftete Gastronomen. Bekannt ist die Region auch für den «Landschaftspark Binntal», welcher sich über sechs Gemeinden erstreckt. Er bietet grosse Flächen unberührte Natur, eine einzigartige Flora und Fauna und eine sehr spezielle Geologie. Als die mineralienreichste Region der Alpen wurde das Tal bereits früh von Sammlern und Hobbystrahlern entdeckt. Ende des 19. Jahrhunderts kamen immer mehr reiche Engländer in das Tal zur Erholung. Die Ruhe, der rauschende Bach, das Glockenleuten am Hang – es klingt mehr nach Ziegen als nach Kühen – war damals schon wie heute. So wurde 1883 das Hotel Ofenhorn gebaut: ein prächtiges, sechsstöckiges Gebäude aus der Pionierzeit der Hotellerie, welches noch heute mit seiner weissen Fassade, den Holzverkleidungen und seiner Grösse den Anblick des Ortes Schmidigehischere prägt. Besonders stolz sind die Leute darauf, dass Winston Churchill, späterer britischer Premierminister, selbst einmal in ebendiesem Hotel weilte. Doch auch gesellschaftlich ist das Hotel Ofenhorn zentral

für die Gemeinde. Als Hotel im Tal sei seine Existenz und sein Fortbestehen unerlässlich für den ganzen Tourismus, meint Imhof. Daneben gibt es noch zwei Restaurants, welche einzelne Zimmer vermieten. «Wenn du nirgends schlafen kannst, kommst du auch nicht hierhin.» Da das genossenschaftlich betriebene Hotel in den letzten Jahren nur in den Sommermonaten offen hatte, hat die Gemeinde das zu spüren bekommen. Darum gibt es nun von der Gemeinde und der Gesellschaft verschiedene Bestrebungen, das Hotel zu unterstützen, sodass es mal einige Saisons ganzjährig offen haben kann. Im benachbarten Restaurant «Zur Brücke» hört es sich ähnlich an – ohne das Hotel ist es touristisch schwierig.

Schulschliessung und Abwanderung

Aufgrund der Abwanderung und der Abgelegenheit kennen die Leute in Binn solche Schwierigkeiten. Bis vor fünf Jahren hatte es eine eigene Konsumgenossenschaft, die einen Dorfladen betreute. Doch die Gemeinde musste die Genossenschaft zunehmend stärker subventionieren, bis sie vor einigen Jahren den Stecker zog. «Wir sind sehr froh, hat sich der Volg dazu entschieden, hier einzuspringen», sagt der Gemeindepräsident. Der Laden hier sei zwar nicht profitabel, der Volg könne ihn aber gut zu Werbezwecken nutzen. «Für uns ist das ein Glück – was würden wir machen, wenn man hier nichts mehr kaufen kann?» fragt Imhof rhetorisch. Ein weiteres Thema ist die Dorfschule. Vor fünf Jahren zwang der Kanton sie aufgrund der tiefen Schülerzahlen zu schliessen. «Hätten wir eine Familie mehr gehabt, wäre es gegangen», sagt der gebürtige Binner. Nun gehen die Schulkinder mit dem Bus ins Tal. «Für die Dorfgemeinschaft war dies ein herber Rückschlag.»

Einsatz fürs Dorf

Je mehr ich mit den Menschen vor Ort ins Gespräch über ihr Leben und vor allem ihr Dorf komme, desto mehr



Gemeindepräsident Rolf Imhof schätzt den Zusammenhalt in Binn.

dm

verspüre ich einen enormen Zusammenhalt. Es wirkt, als seien sich alle bewusst, dass man im gleichen Boot sitzt, am gleichen Strang für das Dorf und die Region ziehen muss. Dabei ist sich kaum jemand zu schade, selbst anzupacken. Das Geld scheint dabei nicht den gleichen Stellenwert zu haben wie auf der anderen Seite des Tunnels. So war es finanziell auch kein Problem, dass der kleine Skilift ausserhalb des Dorfes – den die Gemeinde Arbon im Jahr 1991 mit 30'000 Franken mitfinanzierte – in den letzten Wintern aufgrund des fehlenden Schnees kaum lief. Schliesslich wird dieser sowieso nicht kommerziell betrieben. «Wenn es Schnee hat, stehen ein paar Freiwillige am Nachmittag ein paar Stunden an den Lift,» sagt Gemeindepräsident Imhof. Während die Eltern nebdan auf dem Bänkli weilen, können die Kinder auf dem Dorflift das Skifahren lernen.

Apfelbaum als Geschenk

Trotz oder genau wegen allen Herausforderungen ist die Ver-

bundenheit und der Stolz auf das eigene Dorf sehr gross. Mit Freude erzählt der Gemeindepräsident von der Gemeindepartnerschaft mit der Gemeinde Baceno. Die italienische Gemeinde liegt auf der anderen Seite der Pässe im Binntal und ist somit direkte Nachbarin von Binn. Alle zwei Jahre gibt es ein gemeinsames Fest, abwechselungsweise in Binn und in Baceno. Dazu sei jeweils die ganze Bevölkerung eingeladen. «Die Motivierten ziehen früh morgens los und überqueren zu Fuss den Pass,» schildert Imhof. Die anderen würden jeweils dieser sowieso nicht kommerziell betrieben. «Wenn es Schnee hat, stehen ein paar Freiwillige am Nachmittag ein paar Stunden an den Lift,» sagt Gemeindepräsident Imhof. Während die Eltern nebdan auf dem Bänkli weilen, können die Kinder auf dem Dorflift das Skifahren lernen.

Nun steht es eingepflanzt beim Dorfeingang.

Ungarische Kunst

Im Dorf gibt es ein Tourismusbüro, das jeweils von Montag bis Samstag offen hat. Darin sitzt Jacqueline Imhof – eine Frau, die beim Wort Arbon gespannt eine Geschichte zu erzählen hat. Als damalige Gemeindepräsidentin durfte sie 2017 in Arbon eine Ansprache zur Neujahrsgrossglocken halten. Damals hätte sie den Bogen vom grossen Bodensee in Arbon zu den vielen kleinen Bergseen in Binn gespannt. Daneben hätte die Binner Delegation Raclette serviert. Sie hat einiges über das Dorf zu erzählen. Von den Angeboten des Landschaftsparks, über den grossen Zusammenhalt, das Restaurant «Zur Brücke», wo ihre Eltern gewirtet haben bis hin zur Dorfschule, wo sie bis zur Schulschliessung gearbeitet hat. Unter anderem erwähnt sie auch das «Twingi», eine jährliche Outdoor-Kunstaussstellung, die der Landschaftspark vor 20 Jahren gestartet hat. Verschiedene Kunstschaffende errichten entlang der alten Strasse durch die Schlucht, Kunstobjekte, die von Ende Juni bis Mitte Oktober stehenbleiben. Eine Begegnung am Vorabend hatte diesen Hinweis schon vorweggenommen – auf unerwartete Art. Beim Vorbeilaufen traf ich dort auf vier junge ungarische Künstler, welche gerade dabei waren, Lehm an den Felsen der Schlucht zu Tafeln zu formen. Ihr diesjähriges Kunstwerk: Tontafeln mit zur Region passenden Aufschriften im Dialekt, welche im Austausch mit der Bevölkerung vor Ort entstanden. Ein kurioser Gedanke, dass vier Ungaren, mit denen ich Englisch spreche, auf Walliserdeutsch Kunst in den Walliser Bergen über ein kleines Bergdorf machen. Und doch passt der Gedanke zu diesem versteckten Ort im Oberwallis, zu dieser alten Strasse durch die Schlucht, welche durch den Tunnel abgelöst wurde und zur Offenheit, Gesprächsbereitschaft und Gastfreundschaft der Binner, wenn man sich für ihr Leben und ihr Dorf interessiert.

125 Jahre Arbon Energie



Man schrieb den 9. Oktober 1901, als sich private Investoren und Vertreter der Stadt Arbon in der Brauerei Frohsinn trafen, um die Elektrizitätswerk Arbon AG zu gründen. Ziel war eine einheitliche Strassenbeleuchtung. Nach einer Phase intensiver Auseinandersetzung mit den damals verfügbaren Energieträgern (Elektrizität, Acetylen, Petrol oder Steinkohlengas) fiel die Wahl auf die Elektrizität. Damit entschied sich Arbon trotz höherer Kosten für eine innovative Technologie und stellte früh die Weichen für die Zukunft.

125 Jahre später ist die Arbon Energie AG ein dynamischer und moderner Verteilnetzbetreiber. Sie versorgt die Stadt Arbon nicht nur mit Strom, sondern betreibt auch ein eigenes Seewasserwerk für Trinkwasser aus dem Bodensee, Wärmenetze und für den Telekommunikationsbereich ein Glasfasernetz. Zusammen mit ihren Partnern entwickelt Arbon Energie stetig neue, zukunftsweisende Dienstleistungen und sorgt dafür, dass Arbon gut vernetzt und versorgt bleibt.

1901 Gründung der Elektrizitätswerk Arbon AG

1922 Die Stadt kauft das Unternehmen auf und gliedert es als Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk Arbon in die Gemeindeverwaltung ein

1941 Umzug von der Klarastrasse ins Stadthaus



1971 Eigenes Ladengeschäft im Stadthaus wird aufgegeben

1909 Einweihung Gaswerk Arbon



1928 Das Gaswerk Arbon wird verkauft

1962–1964 Neubau Seewasserwerk



«Das Herzstück der Firma ist unsere gesamte Belegschaft»

Verwaltungsratspräsident Philipp Schneider und Geschäftsführer Silvan Kieber schauen auf die Geschichte der Arbon Energie zurück und zeigen auf, wohin das Unternehmen in Zukunft steuert.



Philipp Schneider
VR-Präsident



Silvan Kieber
Geschäftsführer

Vor 125 Jahren war die Wahl der Beleuchtungsart die grösste Herausforderung des Unternehmens. Welche ist es heute?

Philipp Schneider: Heute sind die Herausforderungen vielfältiger geworden. Dazu gehören die Rekrutierung von qualifizierten Fachkräften sowie der steigende administrative Aufwand aufgrund immer höherer gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Nicht zuletzt kommt die Sicherstellung der Versorgung in Zeiten des Klimawandels und geopolitischer Unsicherheiten hinzu. Unsere Beteiligung an der SN Energie AG, welche unsere Stromlieferantin ist, sowie der Einsatz von Batteriespeichern helfen uns dabei, die Versorgungssicherheit langfristig und preiswert zu stabilisieren.

Silvan Kieber, Sie begleiten und leiten Arbon Energie seit 12 Jahren. Was waren Ihre persönlichen Highlights in dieser Zeit?

Silvan Kieber: Wenn ich zurückblicke, ist kaum ein Jahr vergangen, in dem wir nicht ein bedeutendes Projekt umgesetzt oder einen wichtigen Meilenstein erreicht

haben. Dazu zählen unter anderem die Ringschliessung einer wichtigen Transportwasserleitung, der Ausbau des Glasfasernetzes, die Ertüchtigung und der Ausbau des Seewasserwerks, der Bau unseres Grossbatteriespeichers, die Einführung der Smart-Meter-Technologie und nun der Erwerb einer Liegenschaft für unseren neuen Unternehmensstandort. Aber das wichtigste Highlight, das Herzstück von Arbon Energie, ist unsere gesamte Belegschaft. Sie trägt täglich mit grossem Engagement zur Entwicklung unseres Unternehmens bei.

Wie feiert Arbon Energie in diesem Jahr das Jubiläum?

Silvan Kieber: Wir verzichten bewusst auf ein klassisches Jubiläumsfest. Unser Fokus liegt derzeit auf zwei bedeutenden Projekten. Im kommenden Oktober weihen wir das neue Seewasserwerk ein und öffnen dabei unsere Tore für die Bevölkerung. Ein weiterer Tag der offenen Tür ist mit dem Bezug unseres neuen Hauptsitzes im Jahr 2028 geplant. Dort wollen wir der Bevölkerung zeigen, welche vielfältigen und span-

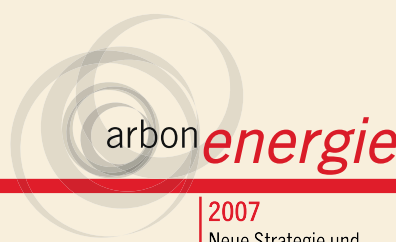
nenden Aufgaben Arbon Energie täglich im Hintergrund wahrnimmt.

Wie sieht Ihre Vision für Arbon Energie aus?

Philipp Schneider: Wir wollen auch in Zukunft ein verlässlicher und regional verankerter Energieversorger bleiben. Wir werden unsere Infrastruktur laufend weiterentwickeln, die Versorgungssicherheit stärken und unsere Dienstleistungen dort ausbauen, wo sie unserer Kundschaft einen echten Mehrwert bietet. Zudem sind wir in der Lage, unsere Dienstleistungen anderen Energieversorgern anzubieten, die im heutigen Markt zu klein sind, um zu bestehen. Dabei bleiben wir am Puls der Zeit, setzen innovative Technologien gezielt ein und erkennen neue Entwicklungen frühzeitig.



2002 Beteiligung an der SN Energie AG und damit langfristige Sicherung des Stromeinkaufs



2014 Energiepreis der Stadt Arbon für Aufbau Smart Grid mit Smart Meter

2021–2026 Ertüchtigung des Seewasserwerks



1997 Neuer Werkhof an der Salwiesenstrasse und Namensänderung zu Stadtwerke Arbon

2007 Neue Strategie und Namensänderung auf Arbon Energie AG



2000 Privatisierung und Umwandlung in eine Aktiengesellschaft im vollständigen Besitz der Stadt Arbon

2021 Inbetriebnahme des damals grössten Indoor-Batteriespeichers der Schweiz

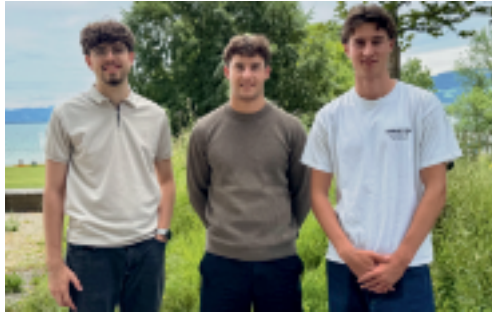
Herzlichen Glückwunsch

zum bestandenen Lehrabschluss





Wir gratulieren Marcel, Jurij und Elias (v.l.n.r.) herzlich zum erfolgreichen Abschluss ihrer Lehre bei der Arboner Stadtverwaltung!







Wir gratulieren ganz herzlich zu euren erfolgreichen Lehrabschlüssen

Euer Seevida-Team

Sladana Rajkovic
Fachfrau Gesundheit

Siria Iacobacci
AGS



HERZLICHE GRATULATION
ZUR BESTANDENEN
LEHRABSCHLUSSPRÜFUNG!

Kerem Türkcan
Automobilfachmann EFZ

GARAGE BRESSAN
Ihr Mobilitäts-Partner in Arbon

Herzliche Gratulation zum erfolgreichen Lehrabschluss!

Leona Ukshini

Wir sind stolz auf deine hervorragende Leistung und wünschen dir alles Gute für deine Zukunft.

Dein Team der Medbase Apotheke Horn



talent.etavis.ch



ETAVIS Talent

Wir gratulieren Elija Dufner zur bestandenen Prüfung als Elektroinstallateur EFZ und wünschen ihm alles Gute für die Zukunft.

Wir sind stolz auf dich und freuen uns, dass du weiterhin in unserem Team bleibst.

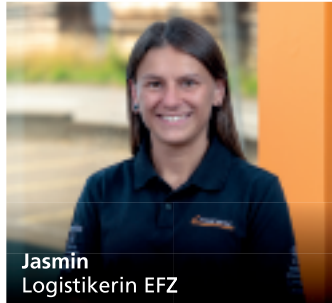
ETAVIS
GROSSENBACHER

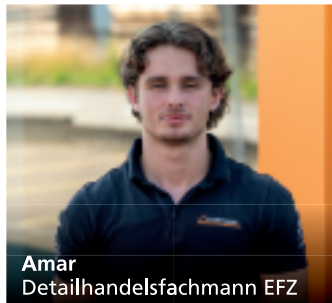
Talente. On.



HERZLICHE GRATULATION

Das ganze Manser-Team gratuliert euch herzlich zur erfolgreichen Lehrabschlussprüfung. Wir sind stolz auf euch.






Jasmin
Logistikerin EFZ

Jannik
Logistiker EFZ

Amar
Detailhandelsfachmann EFZ

Astrid
Detailhandelsfachfrau EFZ

Manser Handwerkercenter AG, Pündtstrasse 1, 9320 Arbon
Telefon 071 440 40 40, www.manser24.ch




Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren unseren Lernenden

- Marie Belkheir, Kauffrau EBA
- Lina Skenderi, Kauffrau EFZ
- Serena Trenna, Kauffrau EFZ

ganz herzlich zum erfolgreich bestandenen Qualifikationsverfahren.

Wir sind stolz und danken euch für euren motivierten Einsatz während der Lehrzeit. Für eure berufliche und private Zukunft wünschen wir euch nur das Beste sowie viel Freude im Berufsleben.



Herzliche Gratulation

zur bestandenen Lehrabschlussprüfung als Zeichner:in EFZ oder Geomatiker:in EFZ.












Han Tran Ngoc
Zeichnerin EFZ

Leia Maria Häfliger
Zeichnerin EFZ

Andri Plouda
Zeichner EFZ

Joelle Röhm
Zeichnerin EFZ

Fabio Tanner
Zeichner EFZ

Joel Moreno
Geomatiker EFZ

Janis Metzler
Geomatiker EFZ

Nevio Gillmann
Geomatiker EFZ

Wälli – der Lehrbetrieb. Wir bilden aktuell 33 Lernende aus.

Hier lernst Du, was Du für die Zukunft brauchst. Jetzt bewerben und Deine Lehrstelle für 2027 sichern.

www.waelli.ch

Wälli AG Ingenieure | Arbon | Appenzell | Bern | Heerbugg | Heiden | Herisau | Horw | Kreuzlingen | Oberentfelden | Romanshorn | Rothenburg | St. Gallen | Weinfelden | Wil

Herzlichen Glückwunsch

zum bestandenen Lehrabschluss



Das Seniorenzentrum Horn gratuliert herzlich zum erfolgreichen Lehrabschluss von Soraia Sousa Ferraz, Fachfrau Hauswirtschaft EFZ.

Für ihren weiteren Lebensweg wünschen wir alles Gute und viel Freude am erlernten Beruf!



Anzeigen

IVECO • GROUP

Herzliche Gratulation
zum erfolgreichen
Lehrabschluss und den
hervorragenden Ergebnissen!



BEI UNS!



FPT Motorenforschung AG, Arbon



Heresch Ali
Konstrukteur EFZ



David Strainovic
Informatiker EFZ
Fachrichtung Applikationsentwicklung



Raphael Jans
Polymechaniker EFZ
Profil E

Sonnhalden
Wohnen und Pflege im Alter

Congratulations unseren 8 erfolgreichen
Lehrabgängerinnen!



Marie
Köchin EFZ

Strahlende Gesichter -
mit Euch zu feiern war
eine Wucht!

Wir wünschen Euch
weiterhin jede Menge
Freude beim Vertiefen
des erworbenen
Wissens.

Euer
Sonnhalden-Team



Felizitas
AGS

Jasmin
FaGe EFZ

Noemi
FaGe EFZ

Edina
FaGe EFZ

Sahra
FaGe EFZ

Nizajete
FaGe EFZ

Annette
FaGe EFZ

Wann startest Du durch?

z.B. als Pflegefachfrau/mann HF! Wir warten auf Dich:

www.sonnhalden.ch

VITRINE

Alterssiedlung Arbon mit Pflegeheim

Sabine Moosmann

Mit dem Umzug ihrer Verwaltung an die Rebhaldenstrasse 13 bezieht die Genossenschaft Alterssiedlung Arbon neue Büroräumlichkeiten. Gleichzeitig wird sichtbar, welche Rolle die Genossenschaft innerhalb des vielfältigen Angebots für ältere Menschen in Arbon einnimmt.

Während im Obergeschoss des Gebäudes an der Rebhaldenstrasse weiterhin das Pflegeheim Bellevue mit Platz für 20 Bewohnerinnen und Bewohner mit erhöhtem Pflegebedarf untergebracht ist, befand sich im Erdgeschoss bisher die Spitex. Nach deren Auszug konnte die Genossenschaft die Räumlichkeiten übernehmen und ihre Verwaltung an den neuen Standort verlegen. Der Umzug bietet zugleich Gelegenheit, das eigentliche Angebot der Genossenschaft in den Mittelpunkt zu stellen. Der Schwerpunkt liegt auf den 133 altersgerechten Wohnungen, die sich auf drei Liegenschaften im Zentrum von Arbon verteilen. Sie richten sich an Seniorinnen und Senioren und fördern ein selbstständiges und selbstbestimmtes Wohnen im Alter. Bei Bedarf stehen verschiedene unterstützende Dienstleistungen zur Verfügung. «Die Genossenschaft Alterssiedlung Arbon ist eine Wohnform für ältere Menschen, die ihren Alltag weiterhin selbstständig gestalten möchten», erklärt Geschäftsleiterin Regula Rusconi. «Unser Ziel ist es, älteren Menschen ein sicheres und selbstbestimmtes



Der neue Gemeinschaftsraum im «Bellevue» fördert den sozialen Austausch. z.V.g.

Zuhause zu bieten, ohne ihre Eigenständigkeit einzuschränken.» Die Genossenschaft Alterssiedlung Arbon setzt sich seit ihrer Gründung vor über 60 Jahren für altersgerechte, bezahlbare und gut unterhaltene Wohnungen ein. Die Mieterinnen und Mieter gestalten ihren Alltag eigenverantwortlich und pflegen das gemeinschaftliche Zusammenleben aktiv mit. Die Genossenschaft schafft dafür den passenden Rahmen und fördert Begegnungen sowie den nachbarschaftlichen Austausch. Eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung gehört bei den Wohnungen nicht zum Angebot. Jedoch stehen verschiedene Unterstützungsleistungen wie Haushaltshilfen,

Mittagstisch und Sicherheitsangebote zur Verfügung. Damit richtet sich die Genossenschaft an Seniorinnen und Senioren, die selbstständig wohnen möchten und bei Bedarf auf ergänzende Dienstleistungen zurückgreifen können.

Ergänzung statt Konkurrenz

Das zur Alterssiedlung gehörende Pflegeheim Bellevue ergänzt das Angebot, wenn sich der Gesundheitszustand der Mieterinnen und Mieter verändert und ein erhöhter Pflege-, Betreuungs- oder Sicherheitsbedarf entsteht. Mit diesem Profil ergänzt die Genossenschaft Arbon die vielfältigen Angebote für ältere Menschen in Arbon.

Leserbrief

Hochmut kommt vor dem Fall

Wenn man das «Vergnügen» hat, sich den neuesten Leserbrief der Arbonerin Ursula Friedrich in der Ausgabe vom 25. Juni der Blocher-Gratiszeitung zu Gemüte zu führen, bleibt einem nur das Kopfschütteln ob solcher Arroganz. Früher lernte man im Staatskundeunterricht unter anderem, dass man demokratische Entscheidung, wenn auch öfters «mit der Faust im Sack», zu akzeptieren habe. Heute freuen sich die Medien über Polemik und Zwist, was ihr Geschäft belebt. Das grösste Übel im erwähnten Leserbrief ist aber die unverfrorene Wählerbeschimpfung. Vielleicht hat die Schreiberin in ihrem Wahn noch nicht bemerkt, dass die Schweiz politisch auf dem internationalen Parkett ein Zwerg und wirtschaftlich dank unserer Exportwirtschaft ein Riese ist, die unseren Wohlstand trägt. Der EU ist es einerlei, was wir im Inland machen solange der «Rubel» rollt. Dass «ihre» SVP die Verhandlungen dank der Stärke in ländlichen Gebieten erschwert, ist eine Tatsache. Sokrates würde der Vielschreiberin wahrscheinlich heute raten: «Ich weiss, dass du mehr wissen solltest»!

Fredy Rutschmann, Arbon

Anzeige

OTTO'S je 39.95 statt 59.95 -33% Auch online erhältlich: ottos.ch	Tone Up Flow Damen-Trainingsschuh, Gr. 36-41 je 54.95 Kontaktenzvergleich 69.95 -21% Auch online erhältlich: ottos.ch	Bugatti Herren-Sneaker, Gr. 40-46 je 29.90 statt 59.- -49% Auch online erhältlich: ottos.ch	Sherpa Lalu Trekkingstock aus Aluminium, verstellbar 62-135 cm, Gewicht: 244 g pro Stock je 24.95 Kontaktenzvergleich 35.- -28% Auch online erhältlich: ottos.ch	Adidas WM 26 Trionda TRN Trainingsfussball, Gr. 5 je 24.95 Kontaktenzvergleich 35.- -28% Auch online erhältlich: ottos.ch
--	---	---	--	---

Riesenauswahl. Immer. Günstig. ottos.ch

Leserbrief

Vorbildliche Uferaufwertung, störender Winterweg

Die geplante Aufwertung unse-res Seeufers bringt nur Vorteile: Es wird natürlicher gestaltet und gleichzeitig wird der See zugänglicher gemacht. Dies weil die unattraktive Steinverbauung bei der östlichen «Schütti» und in der Badi einem Flachufer bzw. Bade-strand mit neuem Steg weicht. Dank der Beteiligung durch Bund/Kanton circa 70 Prozent) gibt es diese Attraktivitätssteigerung zum Spottpreis. Problematischer ist hingegen der Winterweg. An sich eine schöne Idee, doch der hart verbaute (dafür behindertengerechte) Weg würde vom Wöschplatz durch die östliche Badiwiese führen. Im Sommer hätte er keinen wirklichen Nutzen. Und wer die Badi regelmässig besucht, weiss: Gerade jüngere Kinder finden dort eine grosse Wiese und Platz zum «tschutten» und «Fangis» spielen. Ein trennender Weg stört hier nur; vor allem wenn er sich bei heissen Temperaturen stark aufheizt. Zudem würde der geplante Steg in der Winterweg-Saison auch zum Verweilen genutzt werden. Dabei landet zu oft nicht aller Abfall im Eimer. Hinterlassenschaften wie Zigi-Stummel, zerbrochenes Glas oder Plastikverpackung wären beim Badiufer besonders störend, auch weil neben dem Steg ein Kinderbereich mit extranahem Floss entstehen soll. Und schliesslich würde die Nutzung des Winterwegs durch Mensch und Hund zu Störungen für überwinternde Wasservögel führen, die sonst auf der offenen Wiese direkt am revitalisierten Seeufer einen ruhigen und wertvollen Lebensraum vorfinden könnten. Die Uferaufwertung überzeugt also vollends, der unnötige Winterweg umso weniger.

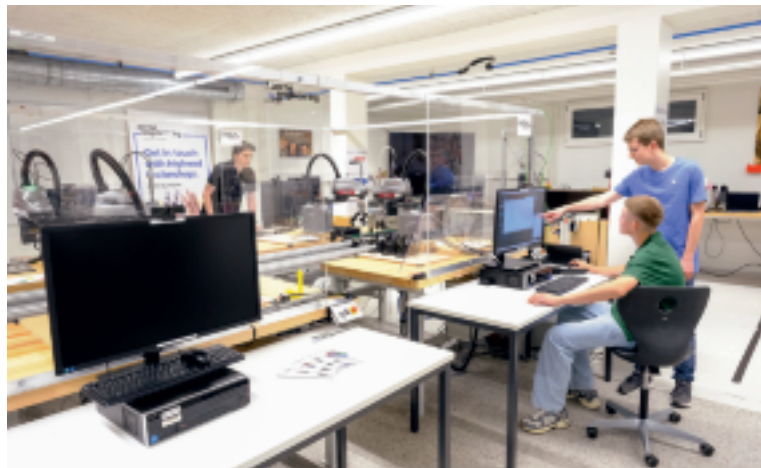
Philippe Baumann, Arbon

Lernen neu gedacht

Sabine Moosmann

Mit den Abschlusspräsentationen fand am Montag, 29. Juni am Bildungszentrum Arbon (BZA) die diesjährige Future Skills Factory ihren Höhepunkt. Die Lernenden stellen die Ergebnisse ihrer Projektarbeiten vor und zeigten, wie sie sich mit den Herausforderungen der Zukunft auseinandergesetzt haben.

Während der vergangenen Wochen entwickelten die Lernenden aus den Berufen Konstrukteur, Automatiker, Polymechaniker, Produktionsmechaniker und Mediamatiker in Teams innovative Lösungsansätze. Dabei standen nicht nur die fertigen Projekte im Mittelpunkt, sondern auch der Weg dorthin. Vor Eltern, Lehrpersonen sowie Gästen aus Bildung, Wirtschaft und Politik präsentierten die Jugendlichen ihre Ideen mit



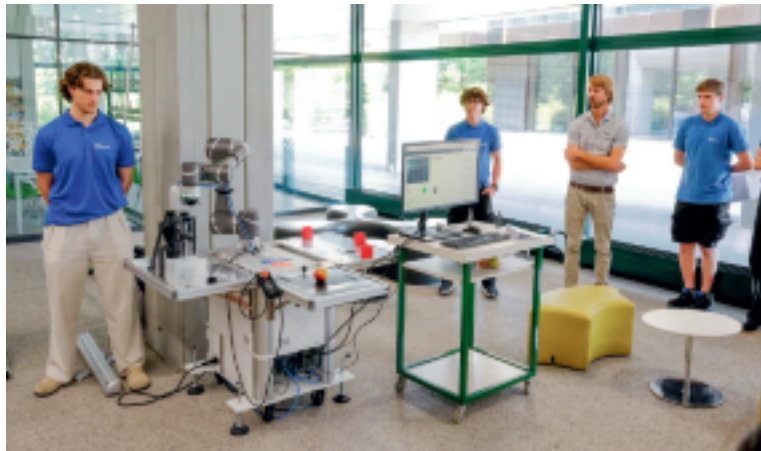
Marco, Cédric, Pascal und Alex präsentierten ihr Projekt «Print to Power». sam

grossen Engagement. Die beiden Projekte machten deutlich, wie vielfältig die Kompetenzen sind, die im Rahmen der Future Skills Factory gefördert werden. Neben fachlichem Wissen standen insbesondere Kreativität, Problemlösungskompetenz,

Kommunikation und kritisches Denken im Fokus.

Mehr als klassischer Unterricht

Die Abschlussveranstaltung zeigte, dass moderne Bildung weit über den klassischen Unterricht hinausgeht und die vernetzte Zusammenarbeit der Lernenden mit den unterstützenden Betrieben wertvoll ist. «Der Know-How-Transfer spielt hier eine zentrale Rolle. In jedem Betrieb gibt es sehr wertvolles Erfahrungswissen und dies darf nicht verloren gehen und muss weitergegeben werden», so Markus Nägeli, CEO der Wicon AG bei seiner Ansprache. Die Abschlusspräsentationen boten nicht nur spannende Einblicke in innovative Projekte, sondern unterstrichen auch die Bedeutung einer Bildung, die Kreativität, Zusammenarbeit und unternehmerisches Denken gleichermaßen fördert.



Lisa, Jan, Simon und Agan stellen ihr Projekt «CoBics» vor. sam

«Orgeltanz!» im Arboner Orgelsommer

Im Rahmen des 25. Arboner Orgelsommers findet am Sonntag, 5. Juli, um 19 Uhr in der Kirche St. Martin das zweite Orgelkonzert statt. An der Kuhn-Orgel von 1933 musiziert die St.Galler Organistin Maja Bösch. Unter dem Titel «Orgeltanz!» stehen Werke von Hans-André Stamm, Giora Feidman sowie Eigenkompositionen auf dem Programm. Der Eintritt ist frei, es wird eine Kollekte erhoben. pd

Sommerführung im Skulpturengarten

Das Forum Würth Rorschach lädt am 11. Juli, um 15 Uhr zu einer Führung durch den Skulpturengarten am Bodenseeufer ein. Die Teilnehmenden erhalten Einblicke in die Werke international renommierter Künstlerinnen und Künstler wie Niki de Saint Phalle, Horst Antes, Henry Moore und Anthony Caro. Die Führung kostet zehn Franken. Anmeldungen sind bis zwei Tage vor der Veranstaltung möglich. pd

Tausende Zigaretten gesammelt

Im Rahmen der Umweltaktion «Steinach packt an» haben am vergangenen Samstag 19 Freiwillige die Strassen der Gemeinde von mehreren tausend Zigarettenstummeln befreit. Trotz sommerlicher Hitze beteiligten sich zahlreiche Einwohner an der gemeinsamen Sammelaktion. Im kommenden Jahr steht «Steinach packt an» unter dem Schwerpunkt Biodiversität im Siedlungsraum. pd

Patrick und seine Schmetterlinge

Alice Hofer

Im Frühjahr spriesst auf der Schützenwiese das Grün und treibt Blüten. Bleiche Sonnenstrahlen treffen auf eisige Bise. Das hält die Hobbygärtner indessen nicht von ihrem Wirken ab. Heute gibt Patrick Einblicke in seinen Zaubergarten.

Was machst Du gerade?

Ich habe hier meinen eigenen Garten, 2x5 Meter. Nun schaue ich nach den Peperoni, die ich zuhause gezogen und neulich eingepflanzt hatte. Eigentlich bin ich heuer zu früh dran mit dem Setzen, da die Nächte immer noch frostig sind. Deshalb warte ich ab mit den anderen Pflanzen. Wenn die Peperoni überleben, bin ich glücklich. Auch die Kohlrabi hier, die sehen schon alt aus! Vielleicht erholen sie sich noch.

Seit wann gärtnerst Du hier, und warum?

Seit letzten Frühling, es ist also mein zweites Jahr. Da ich inzwischen pensioniert bin, habe ich noch mehr Musse dafür.

Was ist Deine Motivation zum Gärtnern?

Ich hatte schon als Kind oft im Garten meines Grossvaters mitgeholfen, und später lebte ich immer auf dem Land und hatte eigene Gärten. Ich habe mein Leben lang draussen gearbeitet, auch auf dem Bau; ich will in der Natur sein. Und hier kann man für wenig Geld in einer Gemeinschaft seine eigene «Landwirtschaft» betreiben, auch ohne kommerzielle Gründe. Es ist mein Hobby, alles selber zu machen, das gefällt mir.

Was ist Deine Zielsetzung? Dein Eigenbedarf? Oder verkaufen?

Ich verschenke vieles davon, da ich es alleine ja nicht alles essen kann... Einen vollen Korb stelle ich jeweils in unser Treppenhaus, wo sich meine Nachbarn bedienen können.

Hast Du die Setzlinge gekauft oder selber gezüchtet?



Für Patrick ist Gärtnern gelebte Naturverbundenheit. ah

Ich kaufe schöne Bio-Peperoni, lasse sie zuhause reifen, und trockne die Samen sorgfältig für nächstes Jahr, weil sie dann resistenter sind. Auch die Stangenbohnen habe ich so gezogen, alles biologisch. Da mache ich keine Kompromisse. Dann lasse ich es einfach wachsen, ohne Schnecken Gift oder Pestizide.

Was wird das erste Gemüse sein, was Du ernten kannst?

Winterlauch, der ist jetzt bereits zu haben. Dieser eine grosse Stock hier ist schon zum dritten Mal hochgewachsen, nachdem ich ihn knapp über der Erde abgeschnitten hatte. So wird er allerdings auch etwas zäher im Geschmack.

Sommerserie «Gartenlaube»

Der deutsche Orthopäde Daniel Gottlob Moritz Schreber (1808-1861) hatte stets den Kindern mehr Bewegung an der frischen Luft empfohlen. Zu seinen Ehren eröffnete man 1865 den ersten «Schreberplatz» in Leipzig: Eine Spielwiese, wo die Kinder von Fabrikarbeitern mit Betreuung eines Pädagogen spielen und turnen konnten. Später nannte man die ersten Pflanzplätze am Stadtrand «Schrebergärten». Bald etablierten sich in grossen Städten zahlreiche sogenannte «Kleingärten»

bzw. «Familiengärten» als Erholungs- und Freizeitzone. 1925 wurde der Schweizer Familiengärtnerverband gegründet, der inzwischen rund 23'500 Mitglieder zählt. Die Areale werden von Städten und Gemeinden zur Verfügung gestellt. Die «Schützenwiese» Arbon wird vom Verein Arbon Gardening und HEKS bewirtschaftet, hier gibt es auch Gemeinschafts-Beete für Leute, die keinen eigenen Platz kaufen können/wollen: familiengaertner.ch/regionen-vereine/ostschweiz

Was ist Dein Lieblingsgewächs?

Lustigerweise das, was ich früher am wenigsten mochte: Fenchel! Einige davon lasse ich dann stehen, denn der Busch wird sehr gross und schön, ein geeignetes Nest für Raupen, die sich hier verpuppen. Ich bin ein Schmetterlings-Fan und freue mich dann sehr darüber, wenn sie im Sommer ausschlüpfen.

Du investierst also viel Geld und Zeit?

Wenn man das Gemüse kaufen würde, wäre es billiger... aber das ist ja der Sinn der Sache: Alles selber aufziehen, hätscheln, wenn sie im Sommer ausschlüpfen.

Was ist Deine Lieblingsaufgabe? Säen, jäten, oder ernten?

Eigentlich das, was ich jetzt gerade tue: Alles schön zurechtmachen, vorbereiten, dazu schauen, bis es soweit ist. Geerntet wird dann jeden Tag ein bisschen, je nach Wachstum, nicht nach Termin wie im industriellen Anbau. Jetzt ist die schönste Zeit für mich.

Was hat der Garten Dir beigebracht?

Das Teilen. Ich gehe von 50 Prozent aus, die Hälfte für mich, die andere für Schnecken, Ameisen, Käfer, egal was. Ich könnte sie zwar davon abhalten, aber es stört mich nicht, wenn sie ihren Anteil abknabbern. Von den Kohlrabi wird wohl ein Teil nicht überleben, den Rest werde ich dann neu anordnen.

Falls dieser Platz aufgehoben werden würde, fühlst Du Stress deswegen?

Irgendwann wird es wohl soweit sein, da wir ja keinen Langzeitvertrag haben. Ich weiss nicht, ob ich irgendwo etwas Vergleichbares suchen und finden könnte. Einen Schrebergarten kann ich mir nicht leisten, mit Häuschen etc., und deshalb geniesse ich nun die verbleibende Zeit hier umso mehr. Wir haben inzwischen sogar zwei Bienen-Völker! Ich finde es spannend mit den verschiedenen Kulturen, und natürlich gibt es auch Konflikte, das gehört zum Übungsfeld des Lebens.

Thurgauer Synode neu konstituiert

Die Katholische Synode des Kantons Thurgau hat an ihrer Sommersynode in Weinfelden Kilian Imhof zum neuen Präsidenten gewählt. Er übernimmt das Amt von Thomas Merz, der das Kirchenparlament während vier Jahren geleitet hatte. Die Synode genehmigte zudem den Jahresbericht und die Rechnung 2025 einstimmig. Die Rechnung schliesst mit einem Überschuss von rund 867'000 Franken. Die vom Kirchenrat vorgeschlagene Verwendung des Gewinns wurde teilweise angepasst: Unter anderem erhalten Caritas Thurgau und die Päpstliche Schweizergarde höhere Beiträge als ursprünglich vorgesehen. Verabschiedet wurde zudem Brigitte Glur-Schüpfer als Regionalverantwortliche für die Bistumsregion. Ihre Nachfolge tritt Therese Küng-Bachmann an. pd

OLMA 2026 setzt auf Bewegung

Die OLMA hat das Sujet für ihre 83. Austragung vorgestellt. Unter dem Motto «OLMA – und Action!» zeigt das neue Erscheinungsbild einen eingefrorenen Sprung und soll Leichtigkeit, Vorfreude und Bewegung vermitteln. Entwickelt wurde das Sujet von der St.Galler Alltag Agentur. Auch der Gastkanton Schwyz findet sich im neuen Auftritt wieder: Die beiden Kinder auf dem Sujet tragen originale Schwyzer Werktagstrachten. Damit soll der Ehrengast dezent in das Erscheinungsbild eingebunden werden. pd



Erfolgreiches Jubiläums-konzert an der MSA



David Huboy (links) und Laura Walther mit dem Jubiläumsorchester. Ueli Steingruber.

Am Sonntag, 21.Juni, fand in der Eventhalle Presswerk ein voll besetztes Jubiläumskonzert statt. Die Musikschule Arbon (MSA) beging ihr 40-jähriges Jubiläum, zusammen mit der Tanzwerkstatt Arbon, die 25-jährig wird.

Unter Mitwirkung von über 100 Musikanten und Musikantinnen, Tänzerinnen und Chorsängerinnen und Chorsänger fand das Jubiläumskonzert ein grosses Echo. Die Gesamtleitung des Konzertes hatte Peter Dorner, Festredner waren Leo Gschwend, der nicht nur über die Geschichte der Musikschule, sondern insbesondere über den unentbehrlichen Wert der Musik, der musikalischen Bildung und des musikalischen Tuns reflektierte. Der Stadtpräsident René Walther bearbeitete dasselbe Thema und liess sich sogar eine politische Äusserung mit Seitenblick auf die

Aufgaben- und Verzichtsplanung des Kantons nicht nehmen.

Viele musikalische Highlights

Der Auftritt des Laiensembles «The Clarinet Connection» zu Beginn hinterliess tiefen Eindruck. Anschliessend standen mit Laura Walther und David Hubov zwei inzwischen professionelle Musikschafter auf der Bühne, die an der Musikschule Arbon ihre ersten Schritte auf ihren Instrumenten getan hatten. Nach der Pause galt das Augenmerk der moderneren Musik. Auch hier stand mit Mathea Oberholzer eine Profisängerin vor dem Publikum, die aus Arbon stammt. Der Anlass, der vom Schulleiter Victor Wanderley mit Grussworten eingerahmt wurde, wurde von Anika Rey sympathisch moderiert – ein rundum gelungenes Festkonzert, das der 40-jährigen Geschichte der Musikschule Arbon Respekt zollte. pd

SoliThur fördert neue Ideen für den Thurgau

SoliThur startet in die nächste Projektphase und setzt den Fokus weiterhin auf die Förderung von lokalem solidarischem Engagement. Nach einer erfolgreichen ersten Förderrunde lädt das gemeinsame Projekt von benevol Thurgau und der OST – Ostschweizer Fachhochschule Menschen aus dem ganzen Kanton ein, neue Ideen einzureichen. Das Interesse am Förderprogramm ist gross: Von 46 eingereichten Projektideen erhielten 31 eine Zusage. Unterstützt werden Vorhaben, die Begegnungen schaffen, Menschen vernetzen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Nun ist die zweite Förderrunde gestartet. Projektanträge können bis zum 21. August eingereicht werden. Gesucht sind sowohl neue Initiativen als auch die Weiterentwicklung bestehender Angebote. Die Unterstützung umfasst finanzielle Beiträge zwischen 500 und 1000 Franken oder eine Begleitung durch SoliThur. Infos unter: www.solithur.ch. pd

Erfolgreicher Vierkampf in Zug

Sechs Reiterinnen aus der Region nahmen am Samstag am Vierkampfturnier in Zug teil. Frühmorgens reiste die Gruppe mit dem Egnacher Bus an. Auf dem Programm standen die Disziplinen Schwimmen, Laufen, Mannschaftsdressur und Springen. Nach dem 50-Meter-Sprint im Freibad forderten die hohen Temperaturen den Teilnehmerinnen beim Lauf über 1,5 beziehungsweise drei Kilometer einiges ab. Am Nachmittag trafen die Pferde ein, bevor die Mannschaftsdressur und zum Abschluss ein anspruchsvoller Springparcours absolviert wurden. Das Team Egnach Bodensee belegte den dritten Rang. Das Einsteigerteam Egnach Mostindien erreichte den sechsten Platz. Müde, aber um viele Erfahrungen reicher, kehrten die Zweier- und Vierbeiner am Abend in die Ostschweiz zurück. pd

So verändert «Arrivée» Horn

Manuela Bruhin

Mehr als 200 Wohnungen direkt am Bodensee, technische Herausforderungen im Untergrund und ein Projekt, das in Horn seit Jahren diskutiert wird: Architekt Carlos Martinez spricht im Interview über Verantwortung, Widerstand – und darüber, weshalb «Arrivée» für ihn weit mehr ist als nur eine Überbauung.

Carlos Martinez, wer heute an der Baustelle vorbeifährt, sieht: Jetzt passiert etwas. Was ist aktuell der Stand beim Projekt «Arrivée»?

Wir kommen sehr gut voran. Alle Beteiligten sind mit vollem Elan bei der Realisierung. Die Wohngebäude werden von Westen her nach und nach erstellt. Die Baustelle wächst – und die Herausforderungen bei so einem grossen Bauvorhaben sind dementsprechend gross.

Nach Jahren der Planung: Gab es einen Moment, in dem Sie selbst dachten: «Jetzt wird es tatsächlich Realität»?

Schon seit meiner Lehre als Hochbauzeichner ist es für mich ein besonderer Moment, wenn ich die Räume begehen kann, die zuerst in meinem Kopf als Bilder entstanden sind. Der Augenblick, wenn der Entwurf Realität wird, hat etwas Magisches.

Was entsteht konkret bis 2027 in Horn – und wie stark wird dieses Quartier das Ortsbild verändern?

Das Projekt füllt eine Lücke, die in den letzten 20 Jahren nicht besonders attraktiv ausgesehen hat. Das Quartier verändert natürlich das Bild und die erlebte Umgebung in Horn. Wie Luigi Snozzi, ein berühmter Tessiner Architekt, immer sagte: «Jeder Eingriff ist eine Zerstörung, zerstöre mit Vernunft!». Hier gab es eher etwas aufzubauen. Bei unserem Wettbewerbsbeitrag haben wir darauf geachtet, dass der See von der Strasse her noch spürbar und sichtbar ist – so gut es bei der heute geforderten Verdichtung möglich



Beim Projekt «Arrivée» entstehen bis 2027 mehr als 200 Wohnungen. z.V.g.

ist. Wir waren die Einzigen, bei denen der Durchblick von der Strasse zum See noch gegeben ist.

Das Projekt hatte nicht nur Befürworter. Wie herausfordernd waren die Diskussionen rückblickend?

Es gibt sehr wenige Projekte, die heute nur Befürworter haben. Es waren die üblichen Einsprachen, die man mittlerweile leider erwarten muss. Die Einsprachen verzögern das Bauen, machen es teurer und führen zur Verknappung des Wohnungsangebots.

Viele Einwohnende verbinden mit dem früheren Raduner-Areal Erinnerungen. Wie schwierig ist die Balance zwischen Entwicklung und Identität eines Ortes?

In diesem Projekt hatten wir es leicht, weil der Ort leider weitgehend von seiner gebauten Identität befreit war. Uns haben die Lage am See, die Sonne, die Aussicht und die Topografie herausgefordert.

Bauen direkt am Bodensee klingt spektakulär – vermutlich aber auch technisch anspruchsvoll. Was sind aktuell die grössten Herausforderungen auf der Baustelle?

Direkt am Seeufer sind der Auftrieb durch das Grundwasser sowie die Beschaffenheit des Baugrundes herausfordernd. Einerseits muss man

die Bauten auf Pfähle stellen und den Baugrund mit Kies verdichten, damit sich die Gebäude kontrolliert setzen können. Andererseits muss man sie verankern oder genug Gewicht einbringen, damit der Bau nicht aufschwimmt. Während des Baus, wenn erst das Untergeschoss erstellt ist, hat man noch zu wenig Gewicht und die Gefahr des Auftriebs ist gross. Man muss intelligent vorgehen, den Grundwasserspiegel fortlaufend im Auge behalten und im Ernstfall manchmal sogar die Tiefgarage kontrolliert fluten, damit sich der Bau nicht vom Boden löst und es zu Rissen kommt.

Arrivée gilt als eines der letzten grossen Entwicklungsprojekte direkt am Bodensee. Spürt man



Architekt Carlos Martinez z.V.g.

diese besondere Verantwortung im Projektalltag?

Man hat immer eine gesellschaftliche Verantwortung, wenn man baut. Man gestaltet den öffentlichen Raum und die Umgebung der Menschen, die nicht wegschauen können. Das ist eine spezielle Last sowie eine grosse Verantwortung für den Architekten und auch den Auftraggeber. Bei Arrivée haben wir das besonders in der grossen Nachfrage gespürt.

Für wen entsteht dieses neue Quartier eigentlich? Luxusprojekt oder neuer Lebensraum für unterschiedliche Generationen?

Die Nutzung ist mir sehr wichtig – egal ob bei einem Einfamilienhaus, einer Industrieanlage oder einem Hotel. Die Funktion muss stimmen, und man sollte ortsbezogen planen und denken. An diesem Ort wäre sozialer Wohnungsbau nicht richtig. Schon der Grundstückspreis und die Lage sprechen dagegen. Es entstehen ganz unterschiedliche Wohnungen: Von der Mietwohnung bis zur gehobenen Wohnung ist im Arrivée alles vertreten. Es entsteht neuer Lebensraum für Familien sowie für Paare und Singles, die die Lage am See schätzen.

Grossprojekte polarisieren fast immer. Was würden Sie heute einem kritischen Einwohnenden bei einem Kaffee sagen?

Es wäre wahrscheinlich schöner und sicher romantischer gewesen, auf dem Grundstück zehn Einfamilienhäuser in Holzbauweise zu erstellen – umgeben von einem Park mit hohen Bäumen und ungeschnittenen Blumenwiesen. Die Aufgabe unserer Zeit war es jedoch, mehr als 200 Wohnungen zu schaffen. Das haben wir bestmöglich und gewissenhaft umgesetzt. Auch die Umgebung wird sehr schön. Es können grosse Bäume wachsen, und die Uferzone haben wir respektiert. Es entsteht kein Zaun zum See. Eine dünenartige Gestaltung der Topografie zum See hin bindet die neuen Bauten harmonisch in die Seenlandschaft ein.



Mit grosser Trauer nimmt der HC Arbon Abschied von

Max Glättli
(14. März 1942 – 28. Juni 2026)

*Präsident (1974 – 1990)
und Ehrenpräsident
des HC Arbon*

Mit Max verlieren wir einen engagierten Ehrenpräsidenten, eine prägende Persönlichkeit und einen Menschen, der unseren Verein über viele Jahre mit viel Herz, Weitblick und grossem Einsatz geführt und geprägt hat. Sein Wirken bleibt untrennbar mit der Geschichte unseres Clubs verbunden.

Wir werden Max als treuen Wegbegleiter und leidenschaftlichen Handballfreund in Erinnerung halten. Sein Einsatz für den HC Arbon wird für uns stets Vorbild und Verpflichtung bleiben.

Unser grosses Mitgefühl gilt seiner Ehefrau Erika sowie seinen beiden Söhnen Peter und Christian mit ihren Familien.

In tiefer Verbundenheit,
Vorstand und Mitglieder des Handballclub Arbon

*Traurig, dich zu verlieren,
erleichtert, dich erlöst zu wissen,
unendlich dankbar, mit dir gelebt zu haben.*

Nach einem abwechslungsreichen Leben nehmen wir Abschied von meinem Ehemann, unserem Papi, Bruder, Schwager, Onkel und Grossonkel.

Wolfgang Balschun-Krapf (Wolfi)
1. Juli 1957 - 20. Juni 2026

Deinen einzigartigen Humor hast du nie verloren. Wir danken dir für alles, was du uns gegeben hast. In Liebe und Dankbarkeit bleibst du in unseren Herzen.

Wir vermissen dich sehr:

Irene Balschun
Evelyn Balschun
Nico Balschun
Maik Balschun mit Nina
Anverwandte, Freunde und Bekannte

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 09. Juli 2026 um 10:30 Uhr in der Katholischen Kirche Arbon statt.
Die Urnenbeisetzung erfolgt im engsten Familienkreis.

Traueradresse: Irene Balschun, Wiesentalstrasse 8, 9320 Arbon

Anstelle von Blumen bitten wir um eine Spende zugunsten der Krebsliga Ostschweiz, IBAN CH29 0900 0000 9001 5390 1

Traurig nehmen wir Abschied von unserem Schwager, Cousin, Onkel und Götti

Kurt Hausammann
29. September 1946 – 22. Juni 2026

Nach einer längeren, gesundheitlich herausfordernden Zeit ist er drei Monate vor seinem 80. Geburtstag zu Hause verstorben.
Wir werden ihn in liebevoller Erinnerung behalten.

Monica Hausammann-Tschirren
Angelina Steinemann-Hausammann, Marina Hausammann Schleinz,
Florian Hausammann mit Familien

Susanne Hausammann-Heierli
Susanna Hausammann, Claudia van Rooijen-Hausammann mit Familien

Sibylle Hausammann-Merker
Luzius Hausammann-Lutz, Anna Hausammann Murbach,
Georg Hausammann Kobler mit Familien

Erika Appenzeller-Fröhlich, Walter Fröhlich-Gantenbein,
Paul Fröhlich-Vetterli mit Familien

Jakob Raschle-Giezendanner, Werner Raschle mit Familien
Barbara und Hansruedi Raschle-Simons mit Familien
Ruth Simons, Elisabeth Simons mit Familien

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 8. Juli 2026, um 14 Uhr in der Friedhofskapelle Arbon, Rebenstrasse 61, statt.

Traueradresse: Sibylle Hausammann, Unterweg 36, 8180 Bülach

Augenarztpraxis bleibt erhalten

Sabine Moosmann

Nach 27 Jahren engagierter Tätigkeit übergab Dr. Ayhan Saruhan seine Augenarztpraxis in Arbon per 30. Juni in neue Hände.

Gemeinsam mit seiner Frau hat er die Praxis über fast drei Jahrzehnte aufgebaut und geführt. Mit Blick auf seine bevorstehende Pensionierung suchte er frühzeitig nach einer geeigneten Nachfolgelösung und wurde mit Dr. med. Anja Nessmann fündig.



Das Angebot wird erhalten. sam

Für die Patientinnen und Patienten bedeutet die Praxisübernahme vor allem Kontinuität. Das bewährte Angebot bleibt erhalten und die augenärztliche Versorgung in Arbon ist langfristig gesichert. Dr. Nessmann wird die Praxis als selbstständig tätige Augenärztin weiterführen. «Aus persönlichen Gründen verschiebe ich meinen Lebensmittelpunkt nach Arbon und plane, die Praxis die nächsten 20 Jahre zu führen», sagt sie.

Angebot wird erweitert

Neben der allgemeinen Augenheilkunde für Kinder, Erwachsene und Seniorinnen und Senioren werden weiterhin spezialisierte Behandlungen angeboten. Dazu gehören unter anderem die Diagnostik und Therapie von Makulaerkrankungen. Neu kommen auch Katarakt-Operationen hinzu, auf die Dr. Nessmann spezialisiert ist. Dadurch können Patientinnen und Patienten noch umfassender und wohnortsnah betreut werden. Dr. Nessmann studierte Medizin an der Universität Heidelberg



Dr. Saruhan übergibt nach 27 Jahren seine Praxis an Dr. Nessmann. sam

und sammelte internationale Erfahrungen am Karolinska Institut in Stockholm, an der University of Cambridge sowie an der Columbia University in New York. Ihre augenärztliche Ausbildung absolvierte sie am Universitätsklinikum Tübingen und am Universitätsspital Zürich. Anschliessend war sie als Oberärztin am Kantonsspital Winterthur und am Kantonsspital Aarau tätig. «Von der Vorsorgeuntersuchung über die

Behandlung häufiger Augenerkrankungen bis hin zu spezialisierten Eingriffen bieten wir die gesamte Bandbreite der modernen Augenheilkunde – für Gross und Klein, von Jung bis Alt», erklärt Dr. Nessmann. Mit der Übernahme bleibt die Augenarztpraxis in Arbon auch künftig eine Anlaufstelle für die Patientinnen und Patienten. Weitere Informationen gibt es unter www.augenarzt-arbon.ch.

SVP-Stammtisch

Die SVP Arbon lädt am nächsten Montag, 6. Juli, ab 19 Uhr zum öffentlichen Stammtisch in die Gartenwirtschaft des Restaurant Park ein. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. pd

Anzeige

KINO ROXY
ROMANSHORN
Programm ab Freitag, 3. Juli
Minions & Monsters - in Hollywood
DO 09. Juli 17:00 mit dem Ferien(s)pass Amriswil
FR 10. Juli 17:00 mit dem Ferienpass
Dozwil-Kesswil
Animation | D | ab 6(8) | 85 Min
Sommerpause – Juli und August,
Saisonstart im September

Nie im falschen Film dank:

Salmsacherstr. 1 | Tel. 071 463 10 63 | kino-roxy.ch

Gemeinsam lesen im Saurer Garten

Frühmorgens lesen, während die Stadt langsam erwacht: Unter dem Titel «Silent Sunrise» findet am Samstag, 11. Juli, im Saurer Garten ein besonderes Leseerlebnis unter freiem Himmel statt.

Wer den Saurer Garten kennt, weiss um die besondere Atmosphäre dieses Ortes direkt am See. Am Samstag, 11. Juli, verwandelt sich die Anlage in eine Freiluft-Lesestube. Unter dem Titel «Silent Sunrise» treffen sich Bücherfreundinnen und Bücherfreunde bereits um 6.30 Uhr zu einer gemeinsamen Lesepause in den frühen Morgenstunden. Die Veranstaltung ist Teil der kantonalen Sommer-Leseaktion «Buch auf!», die Menschen im ganzen Thurgau dazu motiviert, während der Sommermonate regelmässig zu lesen und ihre Freude an Büchern mit anderen zu teilen. Das Konzept des

Anlasses ist bewusst einfach gehalten: Alle Teilnehmenden bringen ihr eigenes Buch mit und lesen während 20 Minuten – jede und jeder für sich und doch in Gesellschaft. Anschliessend bietet sich bei Kaffee und Gipfeli Gelegenheit für Gespräche. Organisiert wird die Veranstaltung von der Stadtbibliothek Arbon, dem Verein

Offener Bücherschrank Arbon, dem Buchclub Arbon sowie von «Freude schenken». Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist erwünscht unter: info@stadtbibliothek-arbon.ch. Der Anlass findet bei jeder Witterung statt. Bei schlechtem Wetter steht eine gedeckte Alternative zur Verfügung. pd

Das Schönste, was ein Mensch hinterlassen kann, ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen, die an ihn denken.

TODESANZEIGE

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester und Verwandten.

Irma Hess-Knüpfer

15.04.1947 – 21.06.2026

Wenn die Kraft versiegt und der Lebenswille zur Ruhe kommt, ist die Zeit des Abschieds gekommen.

In stiller Trauer

Irma Knüpfer
Cornelia und Toni Jimenez
Pascal und Irene Hess
Roland und Anita Knöpfer
Gross- und Urgrosskinder

Es war Irmas Wunsch, die Gedenkfeier im kleinen Rahmen zu halten, deshalb findet sie im Kreise der Familie und engsten Freunden statt. Für weiter Auskünfte dürft ihr euch gerne an Cornelia Jimenez (Arbon) oder an Pascal Hess (Rickenhölzli) wenden.
Wir danken allen, die Irma in Freundschaft begegnet sind und ihr in ihrem Leben etwas Gutes getan haben.

Gilt als Leitzirkular.

3. Juli 2026

21

Silber für die Oberthurgau Pirates in Paris



Werbeplatz an bester Lage
zum Schnäppchenpreis

**Hier inserieren
und auffallen!**



An den Basketball World Games in Paris hat die U15-Mädchenmannschaft der Basketball Oberthurgau Pirates aus Arbon einen starken zweiten Platz erreicht. Das internationale Turnier fand vom 26. bis 28. Juni statt und brachte Nachwuchsteams aus verschiedenen Ländern zusammen. Trotz hochsommerlicher Temperaturen kämpfte sich das Team unter der Leitung von Coach Hürriyet bis ins Finalspiel und sicherte sich die Silbermedaille. Den gelungenen Abschluss bildete eine gemeinsame Bootsfahrt auf der Seine mit den internationalen Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

pd

Komitee setzt sich für Seeufer-Vorlagen ein

Für die Abstimmung vom 27. September über die Renaturierung des Seeufers und den Winterfussweg hat sich in Arbon das Komitee «2 x Ja für Mensch und Natur» gebildet. Dem Komitee gehören Persönlichkeiten aus FDP, Grünen, SP, SVP und XMV an. Sie setzen sich sowohl für die Neugestaltung des Seeufers im Bereich der Badi mit dem geplanten Steg als auch für die Zugänglichkeit des Badibereichs während des Winterhalbjahrs über einen Uferweg ein. Das Komitee will die Stimmbürger davon überzeugen, dass beide Vorlagen der ortstypischen Nutzung entsprechen, im Einklang mit der Natur stehen und der gesamten Bevölkerung zugutekommen.

pd



Kommentar

Erfolg beginnt vor der eigenen Haustür

Wenn von Wirtschaft die Rede ist, denken viele an internationale Konzerne oder Börsenkurse. Dabei entsteht ein grosser Teil unseres Wohlstands direkt vor der eigenen Haustür – in lokalen Unternehmen, Gewerbebetrieben und Familienfirmen. Sie schaffen Arbeitsplätze, bilden Lernende aus und engagieren sich oft weit über ihr Kerngeschäft hinaus für das gesellschaftliche Leben in unserer Region. Gleichzeitig stehen viele Betriebe vor Herausforderungen wie Fachkräftemangel, Digitalisierung und

steigendem Wettbewerbsdruck. Umso wichtiger ist es, die regionale Wirtschaft zu stärken. Wer lokal einkauft oder Dienstleistungen aus der Region nutzt, trägt dazu bei, dass Wertschöpfung, Arbeitsplätze und Know-how vor Ort bleiben. Eine starke Region braucht starke Unternehmen. Und starke Unternehmen brauchen eine Bevölkerung, die ihre Bedeutung erkennt und unterstützt. Denn wirtschaftlicher Erfolg beginnt oft näher, als wir denken.

Marcel Baumgartner
Redaktor und Medienunternehmer

Vorsicht vor Paketdiebstählen

Aus der Bevölkerung werden vermehrt Paketdiebstähle in Arbon gemeldet. Besonders betroffen sein sollen derzeit Quartiere rund um das Saurer WerkZwei. Nach Angaben eines Lesers kam es in den vergangenen Wochen wiederholt zu Paketdiebstählen im Gebiet Stickerei-strasse, Hamelstrasse, Hamelplatz, Giessereistrasse, Pauline-Stoffel-Weg und Zentralstrasse. Vereinzelt sollen auch andere Stadtteile betroffen sein. Empfohlen wird, Pakete möglichst persönlich entgegenzunehmen oder an einem sicheren Ort deponieren zu lassen. Wer verdächtige Beobachtungen macht oder über Videoaufnahmen verfügt, sollte diese möglichst rasch der Polizei melden beziehungsweise zur Verfügung stellen. Gemäss den Beobachtungen des Lesers könnte die mutmassliche Täterschaft mit einem Velo unterwegs sein und die gestohlenen Pakete in der Umgebung öffnen sowie die Verpackungen zurückschleppen.

pd

In eigener Sache

Nächsten Freitag ist nochmals «felix.»-Tag

Noch eine Ausgabe, danach geht «felix. die zeitung.» für drei Wochen in die Sommerpause. Die letzte Ausgabe vor den Betriebsferien erscheint am Freitag, 10. Juli. Im Anschluss macht das gesamte «felix.»-Team blau und ist ab Montag, 3. August, wieder für seine Leser- und Kundschaft da.

Redaktion und Verlag
«felix. die zeitung.»